

Preis vierteljährlich: in Neuenbürg M. 1.80. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr M. 1.80; im sonstigen Inland-Verkehr M. 1.90 und 30 Pfennig Postgebühren.

Verkauft werden alle Postgebühren und in Neuenbürg die Anzeigen überhaupt entgegen. Druckerei Nr. 24 bei der O. W. Spinnerei Neuenbürg. Telegramm-Adresse: „Enztäler“, Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
die einspalt. Zeile 15 J bei Ausfunftserteilung durch d. Geschäftsst. 30 J. Kellame-Zeile 30 J. Bei späterer Aufnahme entsprechender Nachschlag, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.
Schlag der Anzeigen-Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4
Der nichtöffentliche Nachschlag wird unter Gewähr übernommen.

Nr. 109. Neuenbürg, Montag den 13. Mai 1918. 76. Jahrgang.

Telegramme des Wolffschen Büros an den „Enztäler“.

Die deutschen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 11. Mai (W.Z.B.) Amtl. Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Kemmelgebiet war die Artillerietätigkeit zeitweise lebhaft. Wir führten kleinere Unternehmungen mit Erfolg durch. Französische Teilangriffe nördlich vom Kemmel und bei Loere wurden abgewiesen.

Auf dem Schlachtfeld an der Somme entwickelten sich mehrfach heftige Infanteriekämpfe. Englische Regimenter griffen nach mehrstündiger Feuerwirkung unsere Linie im Walde von Aveling vergeblich an. Ihre Angriffswellen erlitten in unserer Feuer schwerste Verluste. Ebenso scheiterten nördliche Angriffe des Feindes gegen Hangard. Auf dem Westufer der Aare sah die Franzose im Park von Grivesnes Fuß. Im übrigen brach auch hier der Angriff blutig zusammen.

Erkundungsgesichte am Dife-Aisnekanal in der Champagne und nordöstlich von Pont à Nouillon. Im Walde von Apremont wiesen wir den Vorstoß eines durch Pioniere und Flammenwerfer verstärkten französischen Bataillons ab. Mit starkem Minenbeschuß fügten wir den Amerikanern westlich von Apremont und nördlich von Paroy schwere Verluste zu.

Mazedonische Front:

Nordwestlich von Markowo drangen deutsche Stoßtrupps in französische Gräben und machten Gefangene.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier, 12. Mai (W.Z.B.) Amtl.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Schlachtfrenten blieb die Gefechtsfähigkeit auf örtliche Kampfhandlungen beschränkt. Südlich vom Kemmel und auf dem Südufer der Esz griff der Feind nach heftiger Artillerievorbereitung an. An mehreren Stellen stieß er zu scharfen Erkundungen vor. Nördlich vom Kemmel brachen wir im Nahkampf die feindlichen Angriffe in unseren Linien zum Scheitern. Im übrigen brachen die Sturmtruppen schon in unserem Feuer zusammen. Auf dem Westufer der Aare entwickelten sich aus einem eigenen Vorstoß südwestlich von Mailly heftige Kämpfe, in denen wir mehr als 30 Gefangene machten.

Zwischen Aare und Dife mehrfach Erkundungsgesichte.

An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Im Luftkampf wurden in den beiden letzten Tagen 10 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — 12 von ihnen brachte das bisher von Rittermeister Freiherr von Richthofen geführte Jagdgeschwader zum Abbruch. Leutnant Böwenhardt errang seinen 20. und 21. Luftsieg.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, 12. Mai, abends. (W.Z.B. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 12. Mai. (W.Z.B.) Amtlich wird verlautbart: Im Pasubiotgebiet griff der Feind vorgestern unsere Sicherungstruppen an, wobei es ihm gelang, in unsere Vorstellungen auf dem Monte Corni einzudringen. Unser gestern angelegter Gegenstoß warf die Italiener wieder hinaus. In anderen Abschnitten der Gebirgsfront wurden italienische Erkundungsabteilungen abgewiesen. Feldpilot Oberleutnant Linke-Crawford schoß am 11. ds. Mts. zwei englische Flugzeuge ab und errang damit seinen 22. und 23. Luftsieg. In Albanien stellenweise lebhaftere Kampfaktivität.

Der Chef des Generalstabs.

Neue U-Bootserfolge.

Berlin, 10. Mai. (W.Z.B. Amtlich.) Neue U-Bootserfolge im Mittelmeer: 6 Dampfer und 2 Segler von zusammen über 25000 Br.-R.T. Unter den versenkten Schiffen befand sich der portugiesische bewaffnete Dampfer „Aveiro“ (2209 Br.-R.T.) mit Ladung an Material und Pferden, sowie der englische Transportdampfer „Welbeck Hall“ (5643 Br.-R.T.), der anscheinend Munition geladen hatte und unmittelbar nach dem Torpedotreffer unter gewaltigen Detonationen sank.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 11. Mai. (W.Z.B. Amtlich.) Im Sperrgebiet um England wurden durch unsere U-Boote neuerdings versenkt: 16500 Br.-R.T. feindlichen Handelschiffsraums.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 12. Mai. (W.Z.B. Amtlich.) Eines unserer U-Boote aus Flandern, Kommandant Oberleutnant zur See Schmitz (Walter) hat im östlichen Teile des Aermellkanals die bewaffneten englischen Dampfer „Hungerford“ (5811 BRZ.) und „Broderick“ (4312 BRZ.) und einen andern etwa 5000 BRZ. großen bewaffneten Dampfer, zusammen 15000 Raummtonnen, versenkt. Die schönen Erfolge des Bootes, das nach dem Blockierungsversuch wohlbehalten in Seebrügge eingelaufen ist, zeigen besser als Maurice, daß sich der Feind solchen Hoffnungen hingibt, wenn er immer wieder die Meldung ausstreut, daß ihm die Blockierung unserer flandrischen Stützpunkte und die Lahmlegung unserer dort stationierten U-Boote geglättet sei. Im ganzen nach neu eingegangenen Meldungen unserer U-Boote versenkt 18000 BRZ.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Eines der dem U-Bootkrieg gesteckten Ziele ist die Behinderung der Holzeinfuhr nach England. Holz ging noch 1915 in einer Menge von fast 10 Millionen cbm vornehmlich aus den jetzt größtenteils gesperrten Häfen Rußlands und Skandinaviens nach England. Für den eigenen Bedarf erzeugt das Inland knapp ein Zehntel dieses Betrags. England verwendet Grubenholz zum Betrieb seiner Kohlenbergwerke, verbraucht aber außerdem jetzt im Kriege noch sehr viel Bauholz in den Schützengräben, für Munitionslager, Fliegerchuppen, Baracken, Ställe, Lazarette usw. Der uneingeschränkte Unterseebootkrieg schnürt die Holzversorgung eng ein. 1917 kamen nur noch 1,4 Millionen cbm nach England. Die Kohlengruben in Süd-Wales erhalten nur ein Drittel ihres Holzbedarfs. Zur Ersparnis von Frachtraum, der für die Einfuhr von Lebensmitteln und Munition noch dringender gebraucht wird, beschränkt das Schiffahrtsamt die Holzeinfuhr auf die unumgänglich nötige Menge. Die Schiffe, welche Grubenholz aus Frankreich fahren, müssen den Nachweis erbringen, daß sie eine andere Ladung für die Heimreise nicht erhalten können. Infolgedessen sind die Berichte an vierkantigen Bauholzern

und an Kiefernstämmen seit März 1917 bis März dieses Jahres auf ein Fünftel bis ein Axtel der früheren Bestände gesunken. Von dem englischen Ausfuhrungsplan erwartet man eine Erleichterung der Lage frühestens nach 15 Jahren. Ueberdies erzeugen die Schiffsverluste einen Mangel an Küstenschiffen und infolge des Fehlens von passenden Wagen zum Transport stößt die Verstaung auf den Eisenbahnen.

Zur Kriegslage.

Berlin, 12. Mai. (W.Z.B.) Auch am 11. Mai setzte der Feind seine Wiedereroberungsversuche im Kemmelgebiet fort. In den Morgenstunden griff er nach starker Feuerbereitung in etwa 1 Kilometer Breite nördlich des Dorfes Kemmel an. Seine Angriffe brachen auch an diesem Tage wie bisher unter schweren Feindesverlusten zusammen. Im Anschluß an diese Kämpfe blieb gegen das Kemmelgebiet das Feuer tagsüber lebhaft. Westlich des Clarenceflusses erfolgte ebenfalls in den Morgenstunden nach starker Feuerbereitung ein feindlicher Teilangriff, der restlos abgeschlagen wurde. Die Stahlwerke Isbergues, Norberque, sowie die Schlächterei und Betherne wurden von uns mit schwerem Kaliber belegt. Die Stahlwerke Isbergues stehen still.

Rundschau.

Berlin, 11. Mai. Die „Tägl. Rundschau“ berichtet: Der Reichskanzler Graf Hertling und der Staatssekretär des Auswärtigen von Kühlmann werden sich heute in das Große Hauptquartier begeben, wo am 12. Mai auch Kaiser Karl zum Besuch erwartet wird.

Essen, 11. Mai. Der Kaiser hat Herrn Krupp von Bohlen und Halbach das Komturkreuz des königlichen Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Wien, 12. Mai. (W.Z.B.) Der Kaiser erließ an Baron Burian aus Anlaß des Abschlusses der Friedensverhandlungen mit Rumänien ein allerhöchstes Handschreiben, durch das ihm in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste die ungarische Grafenwürde verliehen wird.

Berlin, 12. Mai. Die fortschrittliche Volkspartei des Reichstags ist in ihrer Beratung am Freitag abend dahin schlüssig geworden, daß die Fraktion keine Veranlassung habe, die Anträge zu unterstützen, die sich auf den sogenannten Erzbergerischen Richtlinien bewegen. Außerdem wurde folgender Beschluß gefaßt: Die Fraktion spricht einmütig ihr volles Vertrauen zum Vizekanzler von Bayer aus, dessen Haltung sie billigt und erklärt sich bereit, seine Politik auch weiterhin zu unterstützen.

Berlin, 12. Mai. Man nimmt mit Bestimmtheit an, daß die Ratifizierung des Friedens von Bukarest durch das rumänische Parlament bereits innerhalb der nächsten vier Wochen erfolgen wird. An der Vollziehung ist nicht zu zweifeln, da nach Lage der Sache es sich nur noch um eine Formalität handelt. Im Lande selbst findet der Frieden nur bei einer kleinen ententefreundlichen Gruppe Gegner.

Berlin, 11. Mai. Bei dem vorgestrigen Angriff der Franzosen haben sich auch die Esäher ähnlich wie bei zahlreichen früheren Gelegenheiten bei Abwehr und Nachstoß besonders bewährt. Der Kommandeur der betreffenden deutschen Division lobt vor allem ihre unerschrockene Haltung. Besonders zeichneten sich die elsässischen Mannschaften bei der Unschädlichmachung feindlicher Maschinengewehre aus. Die Stimmung der Truppen ist nach dem erfolgreichen Tag, der für den Feind so außerordentlich schwere, für die Deutschen dagegen nur geringe Verluste mit sich brachte, zuversichtlich wie immer.



Basel, 11. Mai. „Daily Mail“ meldet: Im Raume von Ipern bereiten wir wichtige Unternehmungen vor. Es ist möglich, daß wir unsere Linien hier vorübergehend zurücknehmen. Die feindliche Luftaufklärung über unsere Linien hat die Intensität der Märzlage erreicht. — Die „Morningpost“ meldet von der Flandern-Front: Im Abschnitt von Ipern bis zum Meere wurden zur Verstärkung unserer Linie amerikanische Truppen eingesetzt.

Berlin, 12. Mai. (WZB.) Die gute Wirkung unserer Minenüberfälle auf die Amerikaner an der lothringischen Front bestätigt sich weiterhin. Auch am nächsten Tage, dem 11. Mai, wurden noch weitere Abtransporte Toter und Verwundeter aus dem Walde von Apremont nach dem Kirchhofe St. Agnant beobachtet.

Amsterdam, 12. Mai. (WZB.) Das hier erscheinende Blatt der britischen Internierten „British News“ meldet aus London: Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der britische Befehlshaber von den Vereinigten Staaten vor die Wahl gestellt wurde, ob das amerikanische Heer sofort zur Mitwirkung an der Verteidigung der Front in Frankreich zur Verfügung gestellt werden soll, oder ob sie die Front solange halten wollten, bis ihnen das ganze fertig ausgebildete amerikanische Heer zu Hilfe kommen würde. Man hat sich für das letztere entschieden.

Basel, 11. Mai. (GRB.) Von skandinavischer Quelle erfahren die Schweizer Blätter: Den schwedischen Büros ging soeben aus Petersburg die Mitteilung zu, daß eine bösartige Flecktyphus-epidemie in Petersburg herrsche. Im Februar wurde 430, im März 870, im April über 3000 Flecktyphusfälle gemeldet. Auch in Finnland kamen einzelne Fälle von Flecktyphus vor. Die schwedische Behörde ergriß besondere Maßnahmen, um eine Einschleppung der Epidemie nach Schweden möglichst zu verhüten.

Berlin, 11. Mai. Eine Kottbener Depesche des „Berl. Lokalanz.“ besagt: Eine neutrale Privatdepesche berichtet aus Moskau: Der Diktator der Ukraine, Skoropadski, ist ein Erzfeind der Bolschewiki. Bei seinem Amtsantritt erklärte er, daß die Ukraine ihre Rettung den Zentralmächten verdanke. Früher schon soll Skoropadski, der bei dem Ausbruch der russischen Revolution aus der Armee ausgeschieden gesagt haben, daß Deutschland unbeflegbar sei.

In Almeria an der spanischen Küste kamen 12 Schiffbrüchige von der amerikanischen 1600-Tonnen-Brigg „City of Pennsylvania“ an. Sie kam aus Genoa und wurde torpediert.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Mai. Die Zweite Kammer erledigte heute unter starkem Andrang der Interessanten auf der Tribüne die Frage der Einführung des Branntweinmonopols. Es sprachen die Abg. Stengel (B), Hornung (SB), Karges (BA), Herrmann (B), Krenn (S), Adner (BA), Vogt-

Mergentheim (BA), Flügel (S), Haas (BA), und Graf (B), worauf die Ausschüßanträge gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen, der Antrag Verroth (Verarbeitung von Zuckerrüben für Brennereizweck) gegen die Stimmen der Rechten abgelehnt wurde. Demnach wird die Regierung ersucht, in Berlin bei der Einführung des Branntweinmonopols auf die Abwendung aller Maßnahmen hinzuwirken, die eine Beeinträchtigung württ. Sonderrechte, wie wirtschaftliche Schädigung, insbesondere der Kleinbrennereien, herbeiführen.

Zur Vermittlung verkäuflicher landwirtschaftlicher Anwesen für Anstellung von Kriegsteilnehmern oder Kriegserwitwen ist bei der k. württ. Zentralstelle für die Landwirtschaft eine besondere Abteilung eingerichtet worden.

Urach, 12. Mai. Die in der Nähe des Bahnhofes gelegene Schloßmühle, ein großes, altes Gebäude, ist gestern früh ein Raub der Flammen geworden. Mitverbrannt sind viele tausend Zentner Frucht und Mehl, das dem Kommunalverband gehörte. Die Entstehungsurache ist bis jetzt nicht aufgeklärt. Dank dem energischen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr und der Windstille blieb das Feuer auf seinen Herd beschränkt; sonst hätte der Riesenbrand verhängnisvoll werden können.

Badnang, 11. Mai. Nach der letzten Gewitternacht sah man in Badnang und Umgebung auf den Straßen und in den Gärten vielfach ein schwefelgelbes Pulver auf dem Erdboden hingestreut oder angehaufen. Sogar die Leute sagten, „heute nacht hat es Schwefel geregnet“. — Diese Naturerscheinung ist, wie der „Murrtafelbote“ berichtet, nicht neu und kommt gerne im Mai vor. Sie gab früher den Anlaß zu allerlei mythischen Erklärungen und Prophezeiungen, denn das Pulver sah schwefelgelb aus und ließ sich entzünden, also müßte es Schwefel sein! Heute wissen wir und können es durch das Mikroskop und auf chemischem Wege beweisen, daß dieses gelbe Pulver aus Milliarden von Pollenkörnern (Blütenstaub) von Nadelbäumen besteht, die durch den vor dem Regen über die Tannenblüten fortgeweht und in der Luft weitergeschweben, bis sie durch den nachfolgenden Regen zur Erde geführt wurden. — Da jene Gewitter in der Dienstagnacht von Ost nach West zogen, so wird anzunehmen sein, daß die Tannen des Welzheimer Waldes diesen Blütenstaub geliefert haben; es wäre interessant zu erfahren, ob auch an anderen Orten am letzten Mittwoch morgen dieser gelbe Niederschlag beobachtet worden ist. (Dies ist in unrerem Schwarzwald der Fall, wo es eine schon oft beobachtete Erscheinung ist.)

Ellwangen, 10. April. Ein Ellwanger hatte in der Zeitung von seinem Mostbestand sieben Eimer zum Preise von 2 Mk. (!) pro Liter angeboten. Mit Recht wurde dieser Wucherer, der für die Herstellung eines Liters Mosts höchstens 20 Pfg. aufgegeben hatte, angezeigt. Das Kriegswucheraamt ordnete hierauf die Beschlagnahme des zum Verkauf angebotenen Mostes an und ließ ihn sofort abholen,

Erreichtes Ziel.

Roman von E. Walddröhl.

79

(Nachdruck verboten.)

Aber ich denke mit tiefem Kummer daran, daß ich Dich skuglos und vermindertes in dieser kalten, unbarmherzigen Welt werde zurücklassen müssen. Da kann es leicht genug geschehen, daß Du eines Tages in bittere Not oder in sonst eine verzweifelte Lage gerätst, aus der Du keinen Ausweg mehr zu finden weisst. Um Dir für diesen Fall eine Möglichkeit der Rettung zu erschließen, mache ich Dir die nachstehenden Mitteilungen. Sie werden Dich in den Stand setzen, den Beistand eines Menschen in Anspruch zu nehmen, der Dir seine Hilfe nicht verweigern kann und nicht verweigern wird, sofern noch ein Funke natürlichen Empfindens in seiner Seele lebt. Jürne mir nicht, weil ich Dir seine Existenz und seinen Namen bisher verschwiegen habe. Eine unüberwindliche Scheu hat mich daran gehindert, ihn zu nennen, und immer wieder, wenn ich mir die Frage vorlegte, ob ich Dir die volle Wahrheit offenbaren müsse, hat mein Gewissen mir mit „Nein“ geantwortet.

Urteile selbst, mein geliebtes Kind, ob es die rechte Antwort gewesen ist.

Von meiner schweren Kindheit und von der Freudlosigkeit meiner Mädchenjahre habe ich Dir bereits hier und da gesprochen, und ich brauche deshalb bei ihnen nicht zu verweilen. Es wird zum Verständnis des Folgenden genügen, wenn ich Dir sage, daß ich in den Jahren, die im Leben eines Weibes sonst die schönsten und glücklichsten sein sollen, eines der bedauernswertesten Geschöpfe unter der Sonne war. Wohl waren auch mir die Seligkeiten der Liebe nicht fremd geblieben; aber ich hatte sie doch aemüßern machen

nur von ferne schauen dürfen, und ich hatte blutenden Herzens verzagen müssen, ehe meinen Sehnen auch nur für einen einzigen kurzen Augenblick beglückende Erfüllung gemorden war. Der Mann, dem meine erste, unschuldig reine Reizung gedieh, war derselbe, den Du als Deinen Stiefvater kennen gelernt hast. Als wir beide jung und lebensmutig waren, konnten wir nicht zusammenkommen, weil unsere Armut ein unüberwindliches Hindernis der Vereinigung bildete. Keines wagte dem andern von seiner heißen Liebe zu sprechen, und so trennten sich unsere Wege. Als sie sich wieder berührten, waren wir beide vom Leben zerbrochen und unfähig zum Glück. Es war uns nur gerade noch soviel Kraft geblieben, das letzte kurze Stück unseres Weges gemeinsam zu durchwandern und uns gegenseitig mit weicher Hand den Schmerz der Wunden zu lindern, die das Schicksal unseren Seelen gefolgt. Vor wenig Tagen habe ich den Freund meiner Jugend zu Grabe geleitet, und ich weiß, daß ich ihm sehr bald nachfolgen werde. Darum darf ich nicht länger zögern. Diesen Blättern anzuvertrauen, was Du früher oder später ja doch wirst erfahren müssen.

Ich habe vorhin geschrieben, daß ich im Beginn meiner zwanziger Jahre eines der bellagenswertesten Geschöpfe gewesen sei. Und damit mache ich mich gewiß seiner Uebertreibung schuldig. Ich war nicht nur sehr arm und immer ein wenig kranklich, sondern ich lebte auch in ständiger Abhängigkeit von schlechten, herzlosen Menschen, die meine schwachen Kräfte ohne jede Rücksicht mißbrauchten und mich nach ihrem Belieben peinigten. Es fehlte mir an Kraft und Willensstärke, mich von diesem entsetzlichen Joch zu befreien, und es ist darum wohl zu verstehen, daß ich dankbar die vermeintliche Freundeshand eines Mannes ergriß, der eines Tages unvermuthet in mein Leben trat, und in dem ich zum ersten Male einer Verkörperung selbstlosen Edelmut zu begegnen glaubte.

wobei dem Bucherer 35 Pfg. für das Liter gewährt wurden. Außerdem wird der Bucherer nach der „Tps. und Jagztg.“ noch seiner Bestrafung entgegensehen. Er hat immer noch 315 Mk. verdient; allerdings hat er einen Gewinn von 3580 Mk. (d. h. mehr als das Zehnfache) erhofft.

Sulzbach an der Murr, 12. Mai. Ein weiterer Beweis, wie die Pferde im Krieg im Preis gestiegen sind, wurde hier wieder erbracht. Ein hiesiger Pferdebesitzer kaufte im August 1914 ein Pferd an 350 Mk. und hat es jetzt um 5400 Mk. wieder verkauft.

Großholzleute. Ein 20jähriges Mädchen namens Offenberger aus München nahm sich durch einen Resoloverkauf das Leben. Eine Sommerfrischlerin, deren Schirm abhanden gekommen war, hatte das Mädchen des Diebstahls bezichtigt. Der falsche Verdacht hat das unschuldige Mädchen derart getränkt, daß es sich in der Erregung darob erhängte.

Hundertjahrfeier der Württembergischen Sparkasse (Landesparlasse).

Die große Teuerung und Armut, die um die Zeit vor hundert Jahren herrschten, fanden in Württemberg weitblickende und tatkräftige Personen, die die wirksamsten Einrichtungen zur Linderung und Milderung der Not zu treffen wußten, Einrichtungen, die sich bewährten und bis auf den heutigen Tag segensreich wirken und auf die das Land mit hoher Befriedigung blicken kann. In Anregung und unter steter persönlicher Mitwirkung der Königin Katharina wurde zunächst die Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins (nun Zentralleitung für Wohlthätigkeit) und in Anlehnung an diese kurz nachher d. h. am 12. Mai 1818, also vor nunmehr hundert Jahren, eine Landesparlasse gegründet, die „Württembergische Sparkasse“. Der Sparkassengedanke war damals noch neu und nur wenige Sparkassen waren in Deutschland vorher entstanden.

Durch ihre Gründung kam die Anstalt in Beziehung zum Regenhaus und so steht sie jetzt unter der besonderen Fürsorge des Königs und unter der Schutze der Königin. Ebenso blieb die innere Verbindung mit der Zentralleitung für Wohlthätigkeit erhalten. Die Anstalt wird durch 16 vom König ernannte Vorsteher vollkommen ehrenamtlich verwaltet.

Die Württembergische Sparkasse war von Anfang an und ist im allgemeinen heute noch zur Verwaltung der Ersparnisse aus den minderbemittelten Volksklassen bestimmt. Sie hatte während der ganzen Zeit ihres Bestehens eine erfreuliche Zunahme der ihr anvertrauten Gelder zu verzeichnen. Im letzten Friedensjahre (1913) betrugen die Einlagen in über 300000 Posten mehr als 38 Millionen Mark. Im Kriege hat sich der Zugang aus außerordentlich gesteigert und, obgleich zur Deckung von Kriegsanleihezeichnungen etwa 100 Millionen Mark aus den Einlageguthaben abgehoben wurden, stellt sich nunmehr das Gesamtguthaben der Einleger

Dieser Mann hieß August Bendiner. Er war weder schön noch geistreich oder irgendwie lebenswürdig im gewöhnlichen Sinne des Wortes. Auch zählte er um so viel mehr Jahre als ich, daß er recht wohl hätte mein Vater sein können. Gerade das und die väterliche Art seines Benehmens waren es, die mich mit so weitgehendem Vertrauen zu ihm erfüllten. Mein Spiegel hatte mir ja zuweilen gesagt, daß ich nicht häßlich sei, und es hatte zu keiner Zeit an Leuten gefehlt, die sich meine unerfahrene Jugend in strupelsofer Weise zunutze zu machen gedachten. Immer hatte ich es verstanden, solchen unfauberen Gesellen auszuweichen. August Bendiner gegenüber aber kam mir nicht einen Augenblick die Vermutung, daß auch seine Wünsche sich in dieser Richtung bewegen könnten. Ein halbes Jahr lang verkehrten wir unbefangenen und harmlos miteinander, ohne daß er mir jemals von anderen als freundschaftlichen, väterlichen Empfindungen gesprochen hätte.

Ich hielt ihn für einen in bescheidenen Verhältnissen lebenden Mann und begehrte von ihm nie etwas anderes als den tröstlichen Zuspruch, mildem er mich aufzurichten suchte, wenn die Verzweiflung über mein hoffnungsloses Leben mich zu überwältigen drohte. Sein Anerkennen aber, sich um eine bessere Stellung für mich zu bemühen, nahm ich in argloser Dankbarkeit an.

Eines Tages überraschte er mich durch die Mitteilung, daß er mir in England ein sehr gutes Unterkommen verschaffen könne, und erbot sich zugleich, mich dahin zu begleiten.

(Fortsetzung folgt.)

in rund 3400 Mark. Dem einen Ueberlebenden Karl ein Bild von der Württembergischen Sparkasse.

Einem viel im Welt Agenturen anzeichnen zu lassen für sich, nunmehr 193 hat die Anleihen das Schuldverhältnis auf und Verwaltungsding durch Beizweifele wahrung von Zeichnungen einschließliche dem Kriegsan

halbjährlich et In schwed Sparlasse nu Jahrhundert geht auch fer mit denen sie land vereint Sparweisen zu Gemeinwesen nährlich zu f Volk und Lar

Aus St

Bildba

Rlasse erhielt Dem Reg. 12 in Bildba d verliehen.

Dennach wurde nunmehr medaille aus

Katen bei einer W befördert. E beginn bei ei Sanitätsunter Wilhelm He längere Zeit gezeichnet.

Höfen o leit vor dem Schrotz zu

80

Wein mir nicht d alles hinter ein neues Reize bei in Bendiner nahe jährt gegenüber a Rechnung noch unje sorgt. Q dessen Be Witztranes Gründe r und als f hellen, in sollte, mo

Tag zu I ich, daß hinzubalte Weicht u Liebhaber legen m belehren, wartunge und stan ich ohne konnte un därtig be deutlich wenn ich sammeng nächst in Adresse

...Literat...
...Bestrafung...
...3580 M...
...wieder...
...Mädchen...
...Sommer...
...Mädchen...
...Spar...
...die um die...
...fanden in...
...ge Berliner...
...r Vindern...
...uchten, Er...
...bis auf den...
...auf die das...
...kann. In...
...Mitwirkung...
...die Zentral...
...Anleitung...
...18, also vor...
...Spar...
...noch neu...
...land verhe...
...Anstalt in Be...
...sie jetzt un...
...ad unter der...
...e innige Be...
...Wohlthätig...
...vom König...
...nämlich so...
...von Anfang...
...och zur Ver...
...bermittelte...
...ährend der...
...eentliche Ju...
...zu verzeichn...
...gen die Ein...
...als 38 Mil...
...Zugang nach...
...zur Deckung...
...00 Millionen...
...haben wurde...
...der Einleger

in rund 340000 Posten auf rund 280 Millionen
Mark. Demgegenüber weist das Aktivvermögen
einen Ueberschuß (Reservefonds) von über 12 1/2 Mil-
lionen Mark auf. Diese wenigen Zahlen mögen
ein Bild von dem gewaltigen Aufschwung geben, den
die Württembergische Sparkasse genommen hat.

Eine wichtige und umfangreiche neue Aufgabe
fiel im Weltkriege der Württ. Sparkasse und ihren
Agenturen als Zeichnungsstellen für die Kriegs-
anleihen zu. Im ganzen hat die Württ. Spar-
kasse für sich, ihre Einleger und fremde Personen
annähernd 193 Millionen Mark gezeichnet. Sodann
hat die Anstalt die Beteiligung an den Kriegsan-
leihen dadurch wesentlich gefördert, daß sie die
Schuldverschreibungen der Kriegsanleihen samt Zin-
schein auf Wunsch der Besitzer in Verwahrung
und Verwaltung nimmt. Die Arbeitslast ist aller-
dings durch die Kriegsanleihen gewaltig gestiegen.
Beispielsweise wird die Anstalt insofern die Ver-
wahrung von Kriegsanleihepapieren und durch die
Zeichnungen mit Eintragungen ins Reichsschuldbuch
einschließlich der 8. Kriegsanleihe die Zinsen aus
dem Kriegsanleihebesitz von rund 18000 Personen
halbjährlich einzunehmen haben.

In schwerer Zeit gegründet, tritt die Württ.
Sparkasse nun auch in schwerer Zeit das zweite
Jahrhundert ihres Bestehens an. Ihr Bestreben
geht auch ferner dahin, mit den BezirksSparkassen,
mit denen sie im Württembergischen Sparkassenver-
band vereinigt ist, zusammenzuwirken, um das
Sparwesen zu fördern, der Volkswirtschaft und den
Gemeinwesen auf dem Gebiet der Geldausleihungen
nützlich zu sein und überhaupt zum Wohle von
Volk und Land das Ihrige beizutragen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Wildbad. Das Eiserne Kreuz erster
Klasse erhielt Oberleutnant Steurer, Professor hier.

Dem Fahnenjunker Unteroffizier Böhner im
Inf. Reg. 121, Sohn des Schulheiß a. D. Böhner
in Wildbad wurde das Eiserne Kreuz II. Kl.
verliehen.

Demnach, Leutnant v. R. Friz Neuweiler
wurde nunmehr auch mit der goldenen Verdienst-
medaille ausgezeichnet.

Kotenbach. Der Gefr. Wilhelm Hermann
bei einer Munitionskolonie wurde zum Unteroffizier
befördert. Sein junger Bruder Albert, seit Kriegs-
beginn bei einem Lazarettzug, wurde ebenfalls zum
Sanitätsunteroffizier befördert, beide sind Söhne des
Wilhelm Hermann, Schmiedemeisters, und schon
längere Zeit mit der silb. Verdienstmedaille aus-
gezeichnet.

Höfen a. Enz. Wegen hervorragender Tapfer-
keit vor dem Feinde wurde der Gefr. Christian
Schraib zum Unteroffizier befördert.

Zur Eierversorgung. In verschiedenen
Blättern ist in letzter Zeit die Rechtsgültigkeit der
Anordnungen bestritten worden, wonach die Geflügel-
halter zur Ablieferung einer bestimmten Eiermenge
an die öffentlichen Sammelstellen verpflichtet sind.
Zur Stütze dieser Ansicht ist dabei teilweise auf
eine Entscheidung der Strafkammer Koblenz vom
26. März d. J. Bezug genommen worden. Diese
Entscheidung scheint sich nach den Pressemitteilungen
auf eine Vorschrift der ursprünglichen Verordnung
des Stellvertreters des Reichslanzlers über Eier zu
stützen, wonach der Verbrauch der Geflügelhalter
und Angehörigen ihrer Wirtschaft nicht in die Ver-
brauchsregelung eingezogen werden könne. Nun
war wenigstens die württembergische Vorschrift
über die Eierablieferung von vornherein keine Vor-
schrift zur Regelung des Verbrauchs der Selbst-
versorger. Sie stützte sich auch nicht auf die Eier-
verordnung, sondern auf die Bundesratsverordnung
über die Versorgungsregelung. Sodann aber ist
die erwähnte Vorschrift der Eierverordnung bereits
am 24. April v. J. ausdrücklich aufgehoben worden.
Es kann also kein Zweifel darüber bestehen, daß
die Vorschrift über die Pflicht zur Eierablieferung
rechtsgültig ist. Die Geflügelhalter werden also
zur Vermeidung unangenehmer Folgen gut daran
tun, wenn sie sich durch derartige Pressemitteilungen
nicht beirren lassen.

Dermisches.

Berlin, 9. Mai. (WZB.) In dem Getreide-
speicher des städtischen Gutes Groß-Beeren ist
in der letzten Nacht um 2 Uhr ein Brand ausge-
brochen. Von dem dort lagernden 500 Tonnen
Getreide, das seitens verschiedener Kommunalver-
bände zur Vermahlung in die mit dem Speicher
verbundene Mühle eingeliefert war, ist etwa die
Hälfte verbrannt.

Karlsruhe. In einer der letzten Nächte wurde
in einem hiesigen Konfektionsgeschäft ein Einbruch-
diebstahl verübt und Damenkleider im Gesamtwert
von über 8700 Mark entwendet.

Vom Bodensee, 12. Mai. In diesen Tagen
ist der in Horn am Untersee ansässige Maler und
Schriftsteller Erich Scheuermann nach vierjähriger
Wanderung um die Erde heimgekehrt. Er war vor
Kriegsbeginn ausgewandert, in Samoa in englische
Gefangenschaft geraten und jetzt nach abenteuerlichen
Ereignissen in die Heimat zurückgekehrt.

Durch die Maschen der Zensur. In eine
häßliche Form kleidete ein deutscher Kriegsgefangener
in Frankreich seine Frage über Krieg und Frieden
an seine Eltern, um der französischen Zensur zu
entkommen: „Liebe Eltern, schreibt mir auch, wie
der Prozeß mit Nachbar Ost verlaufen ist. Wann
kommt denn auch Schwester Frieda nach Haus,
oder bleibt sie noch ein Jahr im Dienst ihrer
Perrschafft?“ Nun der Prozeß im Osten wäre gewonnen.
Und wir hoffen auch, daß Schwester „Frieda“ dieses
Jahr noch heimkommt.

meiner halben Bewusstlosigkeit keinen Widerspruch
erheben konnte, in das Logierhaus zurück. Hier
weigerte ich mich, nachdem ich mich nochdunkel
erholt hatte, erst auf das entscheidende, Bendriener
wieder zu gehen; aber es gelang ihm dann doch,
sich Zutritt zu mir zu verschaffen. Und nun be-
gann er eine Komödie zu spielen, die nur allzu
gut auf meine Unerschrockenheit und Leichtgläu-
bigkeit berechnet war. Er versuchte nicht, seine
Verliebtheit zu leugnen, aber er schwor mir
mit den heiligsten Eiden, daß er nie an etwas
anderes gedacht habe als daran, mich zu seiner
Frau zu machen. Alles, was ich ihm Schlimmes
zugetraut, sei nur ein Mißverständnis gewesen, an
dessen sofortiger Aufklärung ich meine Pflicht ge-
bildert habe. Als ich ihm darauf antwortete, daß
ich seine Liebe nicht erwidern könne, stellte er sich
ganz verzweifelt und entwarf ein so rührendes
Bild von seiner Vereinsamung, von der Peere
und Trostlosigkeit seines Lebens, daß in der Er-
innerung an seine früher bemiesene Güte allge-
mäh ein Gefühl des Mitleids in meinem Herzen
erwachte. Und von da an hatte er gewonnenes
Spiel. Drei Tage später hatte er mich soweit
gebracht, daß ich alle meine schwachen Gläubig-
keiten endgültig begab und in dieser Resig-
nation einwilligte, seine Frau zu werden. Linere
Eheschließung wurde vor dem zuständigen eng-
lischen Beamten nach allen gesetzlichen Vorschriften
und in Gegenwart zweier Zeugen vollzogen, und
ich kann bei allem, was mir heilig ist, beschwören,
daß es keine Scheintrauung war. Wenn ich aber
vorher unglücklich gewesen war, so wurde ich jetzt
namenlos elend.

Denn jetzt erst lernte ich den wahren Cha-
rakter des Mannes kennen, der sieben oder acht
Monate lang mir gegenüber eine mit vollendeter
schauspielerischer Geschicklichkeit festgehaltene Maske
getragen hatte. Er enthielt sich als ein bruta-
ler, süßlicher Egoist, als ein von den schlech-

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Berlin, 12. Mai. (WZB.) Dem Kaiser ist
am 7. Mai folgendes Telegramm des Generalfeld-
marschalls v. Hindenburg zugegangen: Sr. Maj.
lege ich alleruntertänigst für die an mich gerichteten
gnädigen Worte ehrfurchtsvollen Dank zu Füßen.
Ich bin hochbeglückt darüber, daß die alten Be-
ziehungen meiner Familie zur Marienburg nunmehr
durch die Gnade meines Kaisers, Königs und Herrn
in einer mich so hoch ehrenden Weise erneut werden
sollen. Gottes Schutz sei auch ferner die Ostmark
für alle Zeiten besohlen! Feldmarschall v. Hindenburg.

München, 13. Mai. (WZB.) Die „Korres-
pondenz Hoffmann“ meldet amtlich: Der König ist
gestern Abend ins Große Hauptquartier und zur
Front abgereist. In seiner Begleitung befindet sich
der Staatsminister des königlichen Hauses und des
Außen, Dandl.

Wien, 11. Mai. (WZB. Wiener R. Z.
Korr. Bur.) Kaiser Karl hat sich am 10. Mai
abends ins deutsche Hauptquartier begeben. Im Ge-
folge des Monarchen befand sich u. a. der Erste
Oberhofmeister Graf Hunyady, der Minister des
Außen und der Chef des Generalstabs Freiherr
v. Arz.

Berlin, 12. Mai. Zur Wiederaufnahme der
Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien
heißt es in der „Norddeutschen Allgem. Ztg.“: Man
wird es wohl ziemlich allgemein als der Sachlage
durchaus entsprechend finden, daß wir den Ersatz
unseres Schadens bis auf den letzten Pfennig von
den Rumänen verlangen, es aber ablehnen müssen,
ihnen unsererseits die Schäden zu ersetzen, die bei
unserem Feldzug entstanden sind. Daß die An-
sprüche, die uns aus dem Vertrag zustehen, auch
erfüllt werden, dafür ist die denkbar größte Ge-
währ gegeben.

Berlin, 13. Mai. (Priv. Tel.) Aus Newyork
wird gemeldet, General Wood wolle demnächst aus
Gesundheitsrücksichten zurücktreten. Allgemein werde
angenommen, daß seine Kritik der amerikanischen
Kriegsvorbereitungen die Veranlassung sei. Die
beschleunigten Einberufungen hätten zur Folge, daß
in schlecht vorbereiteten Lagern erschreckend viele
Seuchen, besonders Masern und Lungentzündung,
austraten und daß die amerikanische Industrie infolge
der Masseneinberufungen wenn nicht lahmgelegt, so
doch ernstlich eingeschränkt werden müsse.

Berlin, 13. Mai. In englischen Blättern
wird aus Amiens berichtet: Bis jetzt fielen 7000
deutsche Granaten in die Stadt. 1200 Häuser
wurden getroffen. In die Kathedrale schlugen 9
Granaten ein. Von 120000 Einwohnern sind nur
noch einige hundert übrig.

Berlin, 13. Mai. (Priv. Tel.) Die Zentral-
stelle für die Ausfuhrbewilligung von Zigaretten
teilt mit, daß die Ausfuhr von Zigaretten nach dem
neutralen Ausland mit Wirkung vom 1. Mai d. J.
ab vollständig gesperrt ist.

Erreichtes Ziel.

Roman von L. Waldbröhl.

80

(Nachdruck verboten.)

Mein Vertrauen zu ihm war so grenzenlos, daß
mir nicht das geringste Bedenken kam, und daß ich
alles hinter mich abtrug, um, wie ich hoffte, endlich
ein neues, besseres Leben zu beginnen. Auf der
Reise bemerkte ich wohl eine gewisse Veränderung
in Bendriners Benehmen; aber ich setzte die bei-
nahe zärtliche Fürsorglichkeit, die er jetzt mir ge-
genüber an den Tag legte, immer noch auf die
Rechnung seiner großen Freundschaft. Und erst
nach unserer Ankunft in London wurde ich ver-
sorgt. Er hatte mich in ein Logierhaus gebracht,
dessen Reichlichkeit mir von vornherein tiefes
Vertrauen einflößte, wenn ich mir auch über die
Gründe kaum Rechenschaft zu geben vermochte,
und als ich ihn drängte, mich der Familie vorzu-
stellen, in der ich angeblich eine Stellung finden
sollte, machte er allerlei Ausflüchte, die mich von
Tag zu Tag stärker beunruhigten. Als er dann
sah, daß es unmöglich sein würde, mich länger
hinzuhalten, enthielt er eines Tages sein wahres
Gesicht und trat mir plötzlich als fürchterlicher
Ehehater gegenüber. Mein maßloses Ent-
setzen mußte ihn allerdings sofort darüber
belehren, daß er sich in seinen abscheulichen Er-
wartungen getäuscht hatte. So wie ich ging
und stand, ließ ich aus dem Hause. Und da
ich ohne alle Mittel war, keinen Menschen
kannte und die Sprache des Landes nur not-
dürftig beherrschte, hätte ich meine Zuflucht wahr-
scheinlich auf dem Grunde der Themse gesucht,
wenn ich nicht ohnmächtig auf der Straße zu-
sammengebrosen wäre. Man brachte mich zu-
nächst in eine Apotheke und von da, da man die
Adresse bei mir gefunden hatte, und da ich in

testen Gewohnheiten und den schlimmsten Neigungen
beherrschter Mensch. Weil ich es aber heilig ernst
nahm mit den einmal übernommenen Pflichten,
gab ich die Hoffnung, ihn zu bessern, noch nicht
auf und sagte mich mit Ergebung in das Unab-
änderliche. Wir kehrten nach Deutschland zurück,
und er führte mich in seine Wohnung, die ich
früher nie betreten hatte. Da sah ich, daß er mich
auch über seine Vermögensverhältnisse und über
seine ganze Lebensführung schamlos belogen
hätte. Er war ein reicher Mann, und nach
allem, was ich jetzt erfuhr, konnte ich nicht länger
darüber im Zweifel sein, daß es ihm ursprüng-
lich nur um ein flüchtiges Liebesabenteuer zu
tun gewesen war, wie er deren schon unendlich
viele gehabt hatte. Nur mein Widerstand und
meine Unnahbarkeit waren es gewesen, die ihn
gereizt hatten, sein Ziel um jeden Preis, sei es
selbst um den einer Ehe, zu erreichen. Ich fühlte
mich so tief gedemütigt und erniedrigt wie noch
nie in meinem Leben. Und doch würde ich an
der Seite des verabscheuten Mannes ausgeharrt
haben, wenn ich nicht nach und nach auch einen
Einblick in die Art gewonnen hätte, wie er seine
Reichtümer gewonnen hatte, und wie er sie ver-
mehrte. Ich kam dahinter, daß ich einen der
bartherzigsten Wucherer, einen der schlimmsten Blut-
sauger geheiratet hatte; ich mußte mir aus seinem
eigenen Munde mit rohester Aufrichtigkeit erzäh-
len lassen, wie viele Existenzen seiner unerjäh-
lichen Geldgier bereits zum Opfer gefallen waren,
und ich erntete für meine flehenlichen Bor-
stellungen und Bitten, von diesem schwachvollen
Erwerb abzulassen, nichts als die wüsten Bes-
chimpfungen. Das zu ertragen, ging über meine
Kraft.

(Fortsetzung folgt.)



K. Oberamt Neuenbürg.
Fohlenversteigerung.

Am **Mittwoch, 15. Mai ds. Jg.** werden im städtischen Schlachtviehhof in Stuttgart-Weisburg 55 aus Frankreich stammende Fohlen im Alter von 1—3 Jahren meistbietend versteigert. Näheres s. Beil. z. Staatsanz. Nr. 109 v. 11. Mai d. J. Den 12. Mai 1918. Oberamtmann Ziegele.

Aufforderung zur Meldung v. Einrichtungsgegenständen aus Kupfer, Messing, Neusilber, Bronze

ergeht hiemit zum Zweck der Feststellung des Ersatzbedarfs an alle Besitzer folgender Gegenstände:

1. Gewichte (von 20 g aufwärts), Hohlmasse, Brauseköpfe von Badeeinrichtungen in Badeanstalten, Krankenhäusern gewerblichen Betrieben und öffentlichen Einrichtungen nach Vordruck Anlage 2.
2. Türklinen, Türgriffe, Türhandhaben, Türknöpfe, sowie Fenstergriffe und Fensterknöpfe, die zur Betätigung eines Verschlusses dienen nach Vordruck Anlage 3.

Die Vordrucke sind bei jeder **Sammelstelle** (in Neuenbürg beim Metallamt) erhältlich und spätestens bis 15. Mai an erstere oder das Metallamt zurückzugeben.

Ferner sind Anträge auf **Ausbauhilfe** ebenfalls bis 15. Mai auf Vordruck Anlage 5 zu stellen.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes in örtlicher Weise noch besonders bekannt machen zu lassen und am Rathaus anzuschlagen.

Neuenbürg, den 6. Mai 1918.

Metallamt Neuenbürg.
Frostel.

Altkleiderstelle Wildbad.

Zum Durchhalten gehört auch die **Abgabe von getragenen Kleidern, Wäsche und Schuhwaren** für die minderbemittelte Bevölkerung.

Die zur Abgabe gelangenden Artikel werden sofort zu guten Preisen taxiert und bar ausbezahlt.

Darauf hingewiesen wird, daß der Verkauf von Altkleidern durch das Publikum untereinander verboten ist.

Annahme jeden Montag mittag von 2—6 Uhr.

Städt. Lebensmittelamt.

Biefelsberg.
Bewerber-Aufruf.

In Folge Rücktritts des 81 Jahre alten, langjährigen Ortsvorstehers **Stephan**, soll diese Stelle wieder besetzt werden. Der Gehalt ist mit einschließl. der Belohnung für das Standesamt, der Ortsbehörde s. d. Arbeiterversicherung, der Gemeindebehörde s. d. Einkommensteuer:

- a) Als Schultheiß und Ratschreiber 950 M | jährlich
- b) Feuerungszulagen 630 M | 1580 Mark

letzteres in widerruflicher Weise festgesetzt.

Kriegsinvaliden oder pensionierte Fachmänner werden bevorzugt.

Bewerber um diese Stelle haben sich mit Prädikatszeugnis und selbstgeschriebenen Lebenslauf am **Sonntag, d. 26. Mai, mittags 1 Uhr** auf hiesigem Rathaus den Wählern vorzustellen.

Biefelsberg, den 10. Mai 1918.

Gemeinderat.

Scheiter-Holz.

Lieferanten für 150—200 Raummeter Klobenholz (glatte, nicht zu große Scheiter, tannen oder forchen) für Feuerbedarf, werden um Ausgabe ihrer Adresse ersucht von der

Handelskammer Calw.



Dobel, den 10. Mai 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem harten Verluste unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders

Muskatier Wilhelm Nehr

erfahren durften, sowie auch dem Militärverein sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie August Nehr, Maurermeister.

Neuenbürg, 12. Mai 1918.

Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber, treubestorger Mann, unser lieber, herzensguter Vater, Groß- und Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel



Chr. Hartmann
Schlosser

im 64. Lebensjahr nach schwerer Krankheit uns gestern abend 1/2 12 Uhr durch den Tod entziffen wurde.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Die Gattin: **Julie Hartmann**, geb. Kade.
Die Kinder: **Ott. Fischer**, geb. Hartmann, mit Familie.
Wilh. Hartmann, s. Jt. im Felde.
Julie Hartmann.

Beerdigung: Mittwoch, den 15. Mai, nachm. 1/2 4 Uhr.

Zahnärztliche Mitteilung.

Die **Sprechstunden** liegen jetzt von 9 bis 12 und 3—5 Uhr, Sonntags 9 1/2—10 1/2 Uhr. Mittwochs keine Sprechstunde.

Zahnarzt Weidner, Wildbad, König-Karlstr. 68, l. Stock, Fernspr. 149



Fritz Hoffmann, Fellbach
Schweine-Verband — Telefon 141.

Fortwährend großer Bestand in ausnahmsweise schönen

Ferkeln und Läufer-Schweinen.

Verband innerhalb Württembergs.

Neuenbürg.

Ein stehen gebliebenes vier-räderiges

Leiterwägele

kann gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Chr. Herrigel.

Einfaches Zimmer

mit 1—2 Betten auf 4 Wochen gesucht.

Zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ein kräftiger

Junge

aus guter Familie, welcher das Metzgerhandwerk erlernen will, findet Lehrstelle bei

Mejger Haug, Lustfurt Schömberg.

Ein kräftiger Bursche kann unter günstigen Bedingungen bei sofortiger Lohnzahlung als

Brauer-Lehrling

eintreten.

Gebrüder Rösch, Klosterbrauerei, Herrenalb.

Jüngeres Mädchen

welches sich im Haushalt und zur Mithilfe im Laden vervollständigen möchte, möglichst schon in Stellung war und vielleicht auch kochen und nähen kann für sofort oder später gesucht. Angebote mit Bild und Lohnansprüche, Eintrittstag zu richten an Bruno Lange, Karlsruhe, Papierhandlung, Gabelsberger-Strasse 1.

Alles staunt

über meine reinen deutsche

Natur-Haar-Zöpfe.

Sind unübertroffen leistungsfähig, es sollte daher keine Dame versäumen, mein Lager zu besichtigen.

Frau Rob. Just

Pforzheim

Haarpflege- und Parfümerie-Haus

jetzt Zerrennerstrasse 5.

Ankauf von ausgekämmtm Haar.

Postkarten

von der Front, einfarbig, 100 Muster Mk. 3.—; farbenphotografische Aufnahmen, 8 Serlen — 48 bunte Karten Mk. 3.—; 50 Blumenkarten Mk. 3.

Glaspapier

Flintpapier, Sandpapier, gelb oder grau, 28 : 23 cm oder 68 : 56 cm, mit kleinen Fehlern 100 kg Mark 140.—; Probepostpack 5 kg Mk. 8 kleine Abfallstücke 10—15 cm groß 5 kg Mk. 4.— ab hier geg. Nachn.

Paul Rapps, Freudenstadt 314 Würtg.

Formulare

zu

Steuerabrechnungs-Büchern

und zu

Steuerzetteln

zu haben in der Buchdruckerei des Gutzlerts.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Die nächste

Brennholzauslosung

findet statt am **Dienstag, den 14. Mai** vormittags 10 Uhr. Zur Losung sind eingeteilt die Haushaltungen mit den Anfangsbuchstaben B (Besi), C und D. Die Loszettel sind, soweit sich die Betreffenden nicht selbst an der Losziehung beteiligen, innerhalb 24 Stunden nach der Verlosung beim Stadtschultheißenamt abzuholen.

Den 13. Mai 1918.

Stadtschultheißenamt: Stirn.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Auf Lebensmittelmarke 7

entfallen 500 Gr. Marmelade, abzuholen bis 18. Mai bei Kaufmann Pfister, Pfannkuch, Fisch und Chr. Mayer.

Einzelschwerarbeiter erhalten ihre Karten mit den nächsten Brotkarten und die Marmelade bei Kaufmann Andreas. Betriebe holen die Anweisungen Dienstag vorm. 11 Uhr hier ab.

Städt. Lebensmittelstelle Knodel.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Eier

werden abgegeben am **Dienstag, den 14. Mai**, vorm. 8 1/2 Uhr für Kranke, vorm. 9 Uhr für Nr. 150 bis etwa 200.

Städt. Lebensmittelstelle Knodel.

Donnerstag, den 16. Mai.

Krämer- und Schweine-Markt in Neuenbürg.

Neuenbürg.

3 Zimmer-Wohnung

hat zu vermieten

Ernst Döhner jr.

Ein gut erhaltenes älteres

Klavier

zu kaufen gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter G. B. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein schönes 6 Monate altes

Rind

hat zu verkaufen

Karl Sorgus, Oberhausen.

Kruba ch.

Siren 300 Liter guten

Molkefing

auch in kleinerem Quantum, hat zu verkaufen

Karl Maier, Schreiner.

Formulare zu

Leinwands-Zeugnissen

vorrätig in der Geschäftsstelle dieses Blattes.